

## 265. Das Hämmerlein.

1. Ich weiß ein kleines Hämmerlein  
In einem dunkeln Kämmerlein,  
Das pocht und klopft Tag und Nacht,  
Ob einer schläft, ob einer wacht.
2. Doch stärker klopft's das eine Mal  
Und schwächer dann das andre Mal.  
Nun höre wohl, was ich dir sag',  
Und merk' auch auf des Hammers  
Schlag!
3. Sag' ich: Komm her, o liebes Kind!  
O komm, o komm mit mir geschwind  
Und sieh, was dir in dieser Nacht  
Das Christkind Schönes hat ge-  
bracht —
4. Da pocht im dunkeln Kämmerlein  
Gar leicht und froh das Hämmerlein.  
Im Takte pocht es, daß dein Fuß  
Dazu vor Freuden hüpfen muß.
5. Wohl dir, wenn reine Freud' allein  
Dir pochen macht das Hämmerlein!  
Doch wehe, wenn du Böses thust  
Und da den Hammer spüren mußt!
6. Da pocht's und pocht's und klopft  
so lang'  
Und macht dir angst und macht dir  
bang',  
Bis du zu Vater und Mutter gehst  
Und reuig deine Schuld gestehst.
7. Und ist dir deine Schuld verziehen,  
Geht wieder stiller her und hin,  
Dem Uhrwerk gleich, das Hämmerlein  
Da drinnen in dem Kämmerlein.

Karl Rudolf Sagenbach.

## 266. Der Hund und die Sau.

- „Hör' einmal, liebwerteste Sau,  
Wenn ich's mir so recht beschau',  
Muß ich gestehn, daß mich's verdrießt,  
Wie du deine Kinder erziehst.
- 5 Mitten im Schmutz tagaus, tagein  
Liegen sie da, als müßt' es sein,  
Schreien und quieken und grunzen und schmatzen,  
Daß einem fast die Ohren plazen,  
Lernen nicht jagen, nicht hüten, nicht wachen,
- 10 Fressen die unappetitlichsten Sachen;  
Wär's nicht traurig, man könnt' drüber lachen.  
Hör', Frau Sau, nimm dich in acht!  
Deine Kinder, eh' du's gedacht,  
Werden — ich sprech', wie ich es meine —
- 15 Wenn's so fort geht, rechte Schweine.“

Raum hat so der Hund gesprochen,  
Fährt die Sau ihn wütend an.